

Vernissage Ghetto Tarot / Alice Smeets – 06.01.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Alice Smeets,

der Alte Schlachthof ist als Kulturzentrum noch sehr jung – und dennoch ist die Ausstellung, die heute eröffnet wird, nicht die erste, die hier gezeigt wird. Das regionale Kulturzentrum Alter Schlachthof hat seine Tore fürs Publikum mit einer Ausstellung über die Gegenwart und die Vergangenheit Eupens geöffnet und mit dieser Ausstellung gleich einen ersten großen Publikumserfolg verzeichnet. Diese Ausstellung und ihr Erfolg haben uns allen gezeigt, was – AUCH - möglich ist in diesem Kulturzentrum. Oder was NUR möglich ist im Alten Schlachthof.

Zu der Ausstellung selbst kann ich natürlich nicht viel sagen, ich entdecke sie mit Ihnen. Ich möchte aber eines auf jeden Fall sagen, etwas, worauf oft und völlig zurecht bei Fotoausstellungen hingewiesen wird. Manch einer fragt sich beim Betrachten eines ausgestellten Fotos, was daran jetzt so großartig sein soll, und ist der Meinung, das hätte er auch gekonnt. Aber dem ist nicht so.

Vielleicht hat der eine oder die andere von uns eine tolle Digitalkamera zu Weihnachten geschenkt bekommen, die seinen Ambitionen vollends entspricht?

Aber wird sie oder er dadurch gleich zu einem Fotokünstler? Nein. Man wird ja auch nicht automatisch ein guter Koch, wenn man sich einen tollen Induktionsherd leistet. Zu einem guten Foto gehört viel mehr als auf den Auslöser zu drücken. Das beweisen die Fotos von Alice Smeets jedes Mal. Nicht allein die Dynamik, die Motivwahl, der Bildausschnitt, die Bildgeometrie, Farbe oder Schwarzweiß, die Wahl der angewandten Technik sind wichtig. Genau so der Umgang mit dem Menschen vor der Kamera, die Ideen für das Foto und die Wahl der Präsentation. Hätte Alice Smeets das nicht alles im Griff, hätte der renommierte Verlag Lammerhuber ihr sicher keine Veröffentlichung angeboten, eine Veröffentlichung, die von der DG gerne durch den Ankauf einiger Exemplare unterstützt wurde.

Die Fotografie wird auch heute noch gerade in unseren Breitengraden oft eher als Handwerk denn als Kunstform angesehen. So sagte Henri Cartier-Bresson (französischer Fotograf, Regisseur, Schauspieler, Zeichner, Maler und Mitbegründer der Foto-Agentur Magnum) einst über den Zusammenhang zwischen Kunst und Fotografie: „Die Fotografie ist ein Handwerk. Viele wollen daraus eine Kunst machen, aber wir sind einfach Handwerker, die ihre Arbeit gut machen müssen.“ Fotografie musste als Kunstform immer um Anerkennung kämpfen. Diese erlangte sie erst durch die Ausstellung *Camera Work* von Alfred Stieglitz. Nach der „Weltausstellung der Fotografie“ im Jahre 1964, bei der 555 Fotos und 264 Fotografen aus 30 verschiedenen Ländern zu sehen waren, wurde die Fotografie als Kunstform vollwertig anerkannt. Um dieses neue Ansehen zu bekräften, gab es den Pictorialismus, eine Stilrichtung, die beweisen sollte, dass Fotografie ein vollwertiges künstlerisches Ausdrucksmittel ist.

„Fotografien haben die Kraft, zu Ikonen unserer Zeit zu werden, sie rufen Erinnerungen aus unserem Bildgedächtnis ab und prägen unsere

Wahrnehmung der Gegenwart.“ So hieß es im Deutschlandradio Kultur als Vorspann zu einem Gespräch mit einer Wissenschaftlerin über ein Foto der letzten Silvesternacht in Manchester, das nicht nur auf Facebook für Furore sorgte.

Jetzt haben die Fotos dieser Ausstellung wenig mit dem Bild von der Silvesternacht in Manchester gemeinsam. Aber ich bin der Überzeugung, auch sie können unsere Wahrnehmung prägen.

Alice Smeets lädt dazu ein, Glaubensmuster und Sichtweisen bezüglich Entwicklungsländer, Armut und des eigenen Lebens zu hinterfragen. So ist auf der Website von Chudoscnik Sunergia zu lesen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Alice Smeets, ich möchte Ihre Aufmerksamkeit nicht überstrapazieren, Sie möchten die Fotos entdecken. Ich möchte deshalb zum Abschluss nur noch einmal darauf hinweisen, dass sich bereits abzeichnet, dass der Alte Schlachthof die Eupener Kunst- und Kulturszene nachhaltig beleben wird. Und das komplementär zu den anderen Kulturstätten, das ist jedenfalls mein Wunsch.

Ich wünsche der Künstlerin und dem Veranstalter viel Erfolg mit Ghetto Tarot – und verbiete mir jedes Wortspiel.